

Prämien und Zuschüsse für Vermieter

Stadt informiert über Richtlinien zur Aktivierung leer stehender Wohnungen/Kontakbüro wird eingerichtet

Leer stehenden, preisgünstigen Wohnraum zu aktivieren, ist das Ziel des Bündnisses für Wohnen, das Bürgermeister Hans-Peter Kopp im Oktober 2014 ins Leben rief. Über den aktuellen Stand hat er mit der städtischen Gleichstellungsbeauftragten Regina Geppert, Dietmar Henle, Ansprechpartner für private Vermieter, Evelyn Krümmel von Frauen helfen Frauen e.V. und Andreas Hillebrandt von der Caritas in einem Pressegespräch informiert.

Zielgruppe sind Personen mit Vermittlungshemmnissen. Darunter fallen u.a. kinderreiche Familien, alleinstehende Mütter und Väter, Obdachlose, Sucht- und psychisch Kranke und damit alle, die einen gültigen Wohnungsberechtigungschein vorweisen können. „Nach dem grünen Licht seitens des Gemeinderats im Dezember vergangenen Jahres und einem Budget von 50000 Euro konnten im Rahmen einer Prozesssteuerung bereits bestimmte Inhalte priorisiert und auf den Weg gebracht werden“, informierte Kopp. Dazu hat Sozialchef Michael Hattenbach gemeinsam mit Geppert und Henle u.a. Träger der Freien Wohlfahrtspflege, Ju-



Einzigartiges Projekt. Bündnis für Wohnen will auch Personen mit Vermittlungshemmnissen in ein Mietverhältnis bringen.

Foto: Wälz

gendberufs- und Flüchtlingshilfe sowie Soziale Rechtspflege, Stadt- und Gemibau an einen Tisch geholt. Neben der Einrichtung eines Kontaktbüros hat die Stadt eine Immobilie mit 16 Wohnungen in der Prinz-Eugen-Straße sowie ein Objekt Im Unteren Angel gekauft, um den Mietpreis niedrig zu halten. Weiter wurden Förderrichtlinien festgelegt, um Anreize für private Vermieter zu schaffen. Diese regeln u.a. die Bereitstellung von Fördermitteln, um leer stehenden Wohnraum wieder einer Vermietung zu

zuführen, die Auslobung von Prämien für Vermieter sowie die Beratung über Landeszuschüsse und die Möglichkeit der Begleitung der Mieter durch soziale Organisationen. „Ein Mietverhältnis kann dabei in drei Formen zustande kommen: durch einen Vertrag zwischen Vermieter und Mieter unter Vermittlung von Stadt und den sozialen Organisationen; mit einem Vertrag, in dem der Mieter durch eine soziale Einrichtung als Betreuer vertreten wird; oder dadurch, dass die Einrichtung als Untervermieter mit

dem Mieter einen Vertrag abschließt“, erklärte Henle. „Wir wollen helfen, Ängste abzubauen und über dieses Angebot, potenzielle Vermieter überzeugen“, will Krümmel ihre Erfahrungen einbringen. „Es ist schon ein bisschen Abenteuer

Abenteuer

er für uns“, formuliert es Andreas Hillebrandt. „Unser großes Plus ist, dass wir die Menschen genau kennen, die wir als Mieter vorschlagen“, ist Hillebrandt überzeugt. „Wir wollen auf beiden Seiten Vorurteile abbauen“, erklärt Geppert. Die Stadt und ihre Partner wollen hierfür die Werbetrommel mit einer konsequenten Öffentlichkeitsarbeit rühren. „Über die Medien, der Auslage von Flyern und einem Internetauftritt auf der städtischen Homepage wollen wir möglichst viele Vermieter finden“, so Kopp.

Rund 800 Wohnungen stehen derzeit in Offenburg leer. Diese Zahl steht einer Bedarfserhebung von allen sozialen Einrichtungen mit 690 Personen mit Vermittlungshemmnissen gegenüber. Nach drei Jahren soll eine Evaluation zeigen, wo man steht.

100 Stromer – Stadt bietet Beratung zur Emobilität

Ab sofort können interessierte Offenburger und Unternehmen der Stadt auf ein kostenfreies und herstellerneutrales Informations- und Beratungsangebot zum Thema Elektromobilität zurückgreifen. Ziel ist es, einen einfachen Einstieg zu schaffen und optimal die staatlichen und privatwirtschaftlichen Anreize zur Förderung von Elektromobilität zu nutzen.

Experten des Elektromobilitätsdienstleisters e-Motion Line mit Sitz in Karlsruhe beantworten Fragen beispielsweise über Antriebe, Modelle und Ladetechnologie. Für Offenburger und Unternehmen aus der Stadt ist das Angebot kostenfrei. Die Kontaktaufnahme erfolgt telefonisch oder über ein Online-Kon-

taktformular.

Für Unternehmen und soziale Dienste bietet die Stadt außerdem einen kostenlosen Vor-Ort-Termin mit einem Expertenteam an. Diese unterstützen bei Entscheidungen zur Elektrifizierung der Fahrzeugflotte. Das Angebot ist unter der Telefonnummer 0721/66597142 oder auf [www.kli-](http://www.kli-maschutz-offen-)



Beispielhaft. Elektrofahrzeug der TBO vor dem Rathaus. Foto: Stadt

burg.de abrufbar.

Elektrofahrzeuge, die mit Strom aus regenerativen Quellen angetrieben werden, sind eine ökologisch gute Alternative für fossile Treibstoffe. Die Bundesregierung will bis 2020 mindestens eine Million Elektrofahrzeuge auf Deutschlands Straßen bringen und hat sich erst Ende April mit

Vertretern der Automobilindustrie darauf geeinigt, dass die Anschaffung eines Elektroautos mit 4000 Euro und die Anschaffung eines Plug-in-Hybrid mit 3000 Euro ab Mitte des Jahres gefördert werden.

Offenburg ist neben Ludwigsburg und Schwäbisch Gmünd eine von drei Modellkommunen in Baden-Württemberg, die bereits eine Vielzahl an Maßnahmen zur Einführung von Elektromobilität durchgeführt haben. Dazu gehören u.a. die Einrichtung öffentlicher Ladeinfrastruktur und die Unterstützung der Anschaffung von Elektroautos im Car Sharing. Mit dem Angebot „100 Stromer“ will die Stadt jetzt interessierte Bürger direkt beim Umstieg auf Elektromobilität unterstützen.